

Wirtschaftsplattform Go Ahead! 49. Power Breakfast analysierte die soziale Verantwortung von Unternehmen

# Viele reden seit Krise über Ethik, wenige handeln

Vermögensforscher Druyen und bauMax-Chef Essl: Reichtum ist eine Zahl, Vermögen ein Wert.

AXEL STEFAN

Wien. Beim 49. Power Breakfast der Wirtschaftsplattform „Go Ahead!“ über „Vermögensforschung und die soziale Verantwortung von Unternehmen“, gab Univ.-Prof. Thomas Druyen einen Einblick in die Vermögensforschung und den neuen Blick auf Vermögen und Vermögende.

Druyen gilt als Begründer der Vermögensforschung und ist Vorstand des Instituts für Vergleichende Vermögenskultur an der Sigmund Freud Privatuniversität in Wien sowie Direktor des Forums für Vermögensforschung an der Universität in Münster. Einer breiten Öffentlichkeit bekannt geworden ist er unter anderem mit seinem Buch „Goldkinder – die Welt des Vermögens“.

Druyen erklärte, dass der Begriff „Vermögen“ im Gegensatz zu dem Wort „Reichtum – der lediglich auf einer Ziffer beruhe – qualitativ sei. Er komme aus einer wertorientierten Haltung und beruhe auf dem, „was ich vermag“. Vermögend ist der Reiche, der wertorientiert handelt. Vermögenskultur bezeichnet die Verpflichtung der gesellschaftlichen Teilhaber und des Übernehmens gesellschaftlicher Verantwortung.

## 10,5 Millionen Millionäre

Es gibt weltweit 10,5 Millionen Millionäre – das entspricht der Hälfte des Weltvermögens. Druyen sieht keine Finanz- oder Wertekrise, sondern vor allem eine Ethikkrise: Der ständigen Thematisierung von Ethik steht ein Mangel an ethischen Handlungen gegenüber. Reich zu sein und nichts zu tun, sei ein Versäumnis an der Gesellschaft, so Druyen. Er fordert ein



Thomas Druyen, Veranstalter Nikolaus Kimla und Martin Essl beim 49. Power Breakfast der Wirtschaftsplattform „Go Ahead!“

soziales unternehmerisches Handeln – Social Business als Lösung für die Zukunft: „Wir verfügen über großartige Möglichkeiten, uns selbst zu verändern – die Lösung liegt immer in uns selbst.“

Auch Martin Essl, seit 1999 Vorsitzender des Vorstandes der bauMax-Gruppe, sprach beim Power Breakfast über die Schaffung von Vermögen durch soziales Engagement und die soziale Verantwortung von Unternehmen.

## „Erfolg anders messen“

Als CEO von bauMax wurde Essl – neben anderen Auszeichnungen – 2006 Entrepreneur of the Year und gründete außerdem 2008 den „Essl Social Prize“.

Die bauMax-Philosophie basiere vor allem auf der Grundhaltung, Erfolg nach anderen Maßstäben zu messen. Ökonomischer Erfolg alleine sei in diesem Verständnis zu wenig – erst im Gleichgewicht zwischen ökonomisch nachhaltigem Erfolg und ökologischer sowie gesellschaftlicher Verantwortung sei von Erfolg im Sinne der Familie Essl zu sprechen.

Das Leitbild orientiere sich an christlichen Grundsätzen und stelle den Menschen in den Vordergrund sowie die Frage nach dem Umgang mit Vermögen und Werten.

## Preis für soziale Projekte

bauMax engagiert sich seit Jahren für Menschen mit körperlicher

oder geistiger Behinderung und beschäftigt diese innerhalb der bauMax-Gruppe.

2008 wurde der „Essl Social Prize“ ins Leben gerufen. Dieser Preis würdigt die Leistung von Menschen, die ein soziales Projekt erkannt haben und ihre Arbeit der Lösung dieses Projekts widmen.

## FACTS

**Go ahead! Power Breakfast** Die Vorträge können seit 30. März auf der Website [www.go-ahead.at](http://www.go-ahead.at) abgerufen werden. Einzige Voraussetzung für die Nutzung dieses Services ist eine kostenlose und unverbindliche Registrierung. Das 50. Power Breakfast wird am 29. April stattfinden.

## VKI Immofinanz, Immoeast und Constantia im Visier Klage gegen Immofinanz & Co.

Wien. Nach der Sammelklage gegen den AWD hat der Verein für Konsumenteninformation (VKI) nun die nächsten Firmen aus der Finanzbranche ins Visier genommen: Er hat die rund 2.500 Kläger gegen den AWD nun aufgefordert, sich auch dem anhängigen Ermittlungsverfahren gegen frühere Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats von Immofinanz, Immoeast und der ehemaligen Constantia Privatbank sowie gegen die Unternehmen selbst anzuschließen.

## Bereits 1.000 Unterschriften

Rund 1.000 Personen sollen bereits die Vollmacht unterschrieben haben, erklärt Peter Kolba vom VKI. Denn primär habe man zwar den AWD im Visier, aber die Kunden seien – quasi als Aktionäre wider Willen – natürlich auch „potenzielle Opfer jener Straftaten, zu denen die Staatsanwaltschaft Wien gegen ehemalige Vorstände und Aufsichtsräte der seinerzeit eng verflochtenen Firmen Immofinanz, Immoeast und Constantia Privatbank ermittelt“, so Kolba. Für ihn sei es nicht nachvollziehbar, wes-

halb die Staatsanwaltschaft bislang offenbar nur gegen die betreffenden Einzelpersonen, nicht aber auch gegen die dahinter stehenden Verbände ermittelt habe. Daher will man darauf drängen, dass das Verbandsverantwortlichkeitsgesetz auch zur Anwendung kommt und die Ermittlungen auf Immofinanz, Immoeast und die Nachfolgerin der Constantia Privatbank, die Aviso Zeta Bank, ausgedehnt werden, so der VKI. (APA/ast)



Konsumentenschützer Peter Kolba will auch gegen die Vorstände vorgehen.

## Schiedsgerichtsverfahren Australien will Boom nutzen Sydney will Rechtszentrum werden

Sydney. Die australische Regierung hat die Gründung des Australian International Disputes Centre (Australisches Zentrum für Internationale Rechtsstreitigkeiten) in Sydney bekanntgegeben.

Man wolle damit den Boom der Schiedsgerichtsverfahren nutzen, die seit der Finanzkrise zu einer bevorzugten Methode für Handelsrechtsstreitigkeiten avanciert seien, heißt es. Die geografische Lage von Australien sei in diesem Zusammenhang günstig, denn vor allem asiatische Firmen hätten einen erhöhten Bedarf an Schiedsgerichtsverfahren.

## Moot-Court-Preis gewonnen

Die Regelungen des Australian Centre for International Commercial Arbitration (ACICA), Branchenpartner des neuen Zentrums, wurden beim letzten prestigeträchtigen Moot-Court-Wettbewerb zum Leitmodell für Handelsschiedsgerichtsverfahren gekürt.

Doug Jones, Präsident des ACICA, schätzt den wirtschaftlichen Gewinn durch das neue Zentrum auf Dutzende Mio. USD

pro Jahr und erklärt in einer Aussendung: „Die Auszeichnung zeugt davon, dass die weltweite Schiedsgerichtsgemeinde die Einhaltung bester Verfahrensweisen durch das australische Modell anerkennt. Diese Regelungen bieten ein fortschrittliches, effizientes und flexibles Rahmenwerk für die Durchführung von internationalen Schiedsgerichtsverfahren.“ Das neue Zentrum soll im Sommer die Arbeit aufnehmen. (ast)



Sydney soll ein Zentrum für Schiedsgerichtsverfahren werden.

## SHORT

### Immobilien-Investoren wollen MRG kippen



Wolfgang Louzek, Verband der institutionellen Immobilieninvestoren.

Wien. Der Verband der institutionellen Immobilien-Investoren fordert die Aufhebung des Mietrechtsgesetzes bei Gewerbeimmobilien: Kaufleute sollen ein Büro oder ein Geschäftslokal ohne Einfluss des Staats mieten können, erklärte Verbands-Präsident Wolfgang Louzek bei einer Diskussionsrunde im Festsaal der conwert Immobilien Invest SE. Auch wies man darauf hin, dass Ablösen, die nicht dem Hauseigentümer zugutekommen, sondern jenen, die in der dritten Generation „auf einen am Friedenszins basierenden Geschäftslokal sitzen“, eine Unsitte seien. Jungunternehmer würden dadurch kaum ein günstiges Geschäftslokal finden können. Gefordert wurde ein Eingriff in Altverträge, Wegfall des Befristungsabschlages, Freie Vereinbarung des Mietzinses, Freiheit bei der Definition der Erhaltungspflichten, vorzeitige Abschreibungsmöglichkeit und eine Abschaffung der Vergebühnung der Mietverträge. Weiters gab man zu bedenken, dass jede Einflussnahme zu Ungunsten der Vermieter ausländische Investoren vertreiben könnte. Einigen waren sich die Teilnehmer allerdings darin, dass das MRG nicht einseitig geändert werden kann und es Übergangsfristen geben müssen. „Es ist uns klar, dass Vermieter wie Mieter etwas von ihren Positionen hergeben werden müssen“, so Louzek. (red)

### WimbergerHaus mit günstigem Modell



Norbert Königsecker und Franz Wimberger von WimbergerHaus.

Linz. WimbergerHaus hat mit seinem neuen Modell „Alea“ einen kostengünstigen Haustyp in Ziegelmassivbauweise vorgestellt. Die kleinste Grundrissvariante mit circa 87m<sup>2</sup> soll bereits ab rund 140.000 € in schlüsselfertigem Zustand zu haben sein. Das Modell besitzt eine flexible Raumaufteilung, drei Grundriss-Varianten und verschiedene Ausbaumodule. „Uns war wichtig, ein wertvolles und kostengünstiges Eigenheim zu schaffen, bei dem die Menschen zwar Hausbesitzer sind, aber um das Geld, das sie normalerweise für Miete ausgeben würden“, erklärt Franz Wimberger, Inhaber von WimbergerHaus. Belagsfertig soll die kleinste Variante rund 119.000 € kosten. (red)